

Soziale Marktwirtschaft – weltweit? Ein interessantes Modell für Vietnam!

In langjähriger Zusammenarbeit mit verschiedenen vietnamesischen Partnern werden internationale Ordnungsmodelle diskutiert. Was bedeutet Soziale Marktwirtschaft für Vietnam, für die Zentralregierung und für die lokale Administration? Welche ihr immanenten Auswirkungen bieten einen Fortschritt für den einzelnen Menschen? Wie lässt sich ein Gesellschaftsbild, dessen elementarer Kern das selbstverantwortliche Individuum darstellt, mit dem Verständnis in post-sozialistischen Transformationsländern vereinbaren? Welche Rolle spielt die Zivilgesellschaft beim Finden eines allgemein akzeptierten Ordnungsmodells?

1. DIE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT IST WEIT MEHR ALS EIN WIRTSCHAFTSMODELL

„Soziale Marktwirtschaft vollzieht sich nicht in Gesetzbüchern, sondern im Denken und Handeln der Menschen“ (Richard von Weizsäcker)

Sozialismus und Kommunismus haben die Grundprobleme der Gesellschaft nicht behoben und die Erwartungen der Menschen an Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit nicht erfüllt. Deshalb sind diese Modelle diskreditiert und wurden konsequenterweise in vielen Ländern der Welt überwunden. Transformationsländer wie Vietnam sind dabei, eine neue Ordnung aufzubauen. Vietnam hat in die Verfassung geschrieben, dass eine sozialistische Marktwirtschaft angestrebt werden soll. Damit soll ein Modell der Marktwirtschaft umgesetzt werden, mit großem staatlichem Einfluss und sozialen Ausprägungen.

Der ungezügelt Turbokapitalismus ist ebenfalls auf bestem Wege, sich abzuschaffen. Auch er hat die Fragen des Großteiles der Menschen in der Welt nach Wohlstand, Gerechtigkeit und Solidarität nicht, oder nur unbefriedigend, beantwortet. Der ungezügelt Kapitalismus hat nur die Gier einer kleinen Schicht von Menschen (mit der Mentalität von Casinospielern) befriedigt. Dieser Schicht ist es auch völlig egal, dass die gesamte Weltbevölkerung nun, nicht nur den von ihnen angerichteten Schaden, sondern auch die Zeche in Form einer Rezession mit Arbeitslosigkeit zu bezahlen hat.

Aus dem Scheitern von Kapitalismus und Kommunismus ergibt sich die alte Forderung der Vertreter der Sozialen Marktwirtschaft, dass die Wirtschaft nach ethischen Prinzipien gestaltet werden muss, ohne den Markt gänzlich außer Acht zu lassen. Rahmenbedingungen und Spielregeln in einer effizienten und gerechten Marktwirtschaft müssen eine ethische Qualität haben und diese muss philosophisch und moralisch begründet werden. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen muss wieder in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Diskussion rücken.

2. SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT WELTWEIT!

Die Konrad-Adenauer-Stiftung wirbt weltweit für die Prinzipien und die Werte der Sozialen Marktwirtschaft, wie sie von Konrad Adenauer und Ludwig Erhard in der Bundesrepublik Deutschland durchgesetzt und ausgestaltet wurde: Soziale Marktwirtschaft als eine der Würde des Menschen gemäßen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Die Soziale Marktwirtschaft ist



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

November 2008

www.kas.de/vietnam

www.kas.de

deshalb in Deutschland erfolgreich, weil sie mit einem demokratischen und rechtsstaatlichen System und der Vorstellung von einer gerechten Gesellschaft verknüpft wurde. Sie ist deshalb nicht nur ein Wirtschaftsmodell, sondern mit einem demokratischen Gesellschaftsmodell und mit rechtsstaatlichen Strukturen eng verbunden.

Die Soziale Marktwirtschaft wird oft mit einer Sportveranstaltung verglichen: Der Staat muss die Spielregeln aufstellen und benennt den Schiedsrichter. Auf dem Spielfeld sind alle Bürger spielberechtigt und gleichberechtigt. Alle leistungswilligen und leistungsfähigen Bürger sind aufgefordert mitzuspielen. Alle diejenigen, die einen wichtigen Grund haben, dass sie nicht mitspielen können (Kinder, Alte, Kranke, Menschen mit Behinderung), sollen trotzdem durch Sozialfürsorgenassnahmen ein menschenwürdiges Leben führen können.

In der Sozialen Marktwirtschaft steht der Mensch im Mittelpunkt aller Diskussionen. Das wurde im Kapitalismus vergessen. Zentraler Punkt ist die Annahme: Der Mensch ist prinzipiell vernunftgeleitet und frei in seinen Entscheidungen und somit zur Verantwortung für seine Entscheidungen fähig. Der Mensch, als vernunftbegabtes Wesen, ist deshalb auch in ökonomischer Sicht in erster Linie für sich und sein Wohlergehen selber verantwortlich (wirtschaftliche Eigenverantwortung und Eigeninitiative). Es ist fundamental wichtig, zu betonen, dass der Mensch im Mittelpunkt des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnungsmodells der Sozialen Marktwirtschaft steht. Nicht der Markt! Und nicht das Geld! Und nicht der Profit!

Der Markt ist der Austauschmechanismus für Güter und Leistungen und ist als effizienter Ort des Austausches dem Leitbild des vernunftbegabten Menschen in einer gerechten Gesellschaft untergeordnet. Der Mensch und nicht der Markt, oder das Geld oder die Rendite stehen im Zentrum der Idee der Sozialen Marktwirtschaft. Die Begriffe Markt und Geld müssen in ihren Funktionen dazu beitragen, eine gerechte Gesellschaft zu entwickeln. Gerechtigkeit wird nach ethischen und moralischen Vorstellungen

definiert. Geld, Einkommen, wirtschaftliche Macht und Reichtum können und dürfen deshalb in einer gerechten Gesellschaft nicht ungerecht und einseitig verteilt sein.

Natürlich können und dürfen Macht, Gewinn und Geld in der Diskussion des Ordnungsmodells Soziale Marktwirtschaft nicht unberücksichtigt bleiben. Im Gegenteil: es muss diskutiert werden, wie Macht und Geld in diesem Ordnungsmodell sinnvoll, gerecht und effizient eingesetzt werden zum Wohle aller Menschen. Das Solidaritätsprinzip gibt dazu wertvolle Hinweise. Es wurde insbesondere in der katholischen Soziallehre entwickelt und propagiert.

Der Mensch muss im Zentrum eines humanen und gerechten Ordnungsmodells der Wirtschaft und Gesellschaft stehen. Der Mensch als Mitglied einer gerechten Gesellschaft ist Konsument, Verbraucher, Produzent, Unternehmer und/oder Arbeitnehmer und muss deshalb Ziel und Angelpunkt aller Diskussionen sein. Natürlich dürfen Gesichtspunkte wie die Effizienz bei der Bereitstellung von Gütern nicht hintangestellt bleiben. Sinnvolle Kombinationen müssen entwickelt werden, um verschiedene Ziele miteinander in Einklang zu bringen. Die sozialistischen Systeme haben diesen Aspekt sträflich vernachlässigt und sind daran gescheitert. Deshalb wird vom Menschen in der Sozialen Marktwirtschaft auch ein vernünftiges und marktorientiertes Verhalten erwartet, das die Effizienz der Märkte bei der Produktion und Verteilung der Güter ausnützt.

Der fundamentale Begriff des Begründers der Sozialen Marktwirtschaft umschrieben mit den Worten „Wohlstand für alle“ hat sich damals auf die junge Bundesrepublik Deutschland bezogen. Er muss in einer globalisierten Welt wohl ausgeweitet werden und muss nun eigentlich lauten: „Wohlstand für alle Menschen überall in der Welt“.

Deshalb darf der Prozess der Globalisierung nicht nur durch anonyme Mächte geschehen, sondern muss durch Politiker gestaltet werden, mit der Zielsetzung: „Zum Wohlergehen aller Menschen“. Auch die neue, zurzeit diskutierte, Finanzarchitektur muss

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM
DR. WILLIBOLD FREHNER

November 2008

www.kas.de/vietnam
www.kas.de

entwickelt, gestaltet und umgesetzt werden. Damit stellt sich natürlich weltweit die Frage: Welches Konzept brauchen wir, um Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Verantwortung des Einzelnen und Eigeninitiative der Menschen in einem weltweit gültigen Ordnungsmodell zu verknüpfen und zum Nutzen aller Menschen wirken zu lassen?

Ist es angemessen, ein einziges, geeignetes Ordnungsmodell (z.B. das der Sozialen Marktwirtschaft) für die Welt zu suchen und zu propagieren – ein Ordnungsmodell für alle kulturell und strukturell unterschiedlichen Länder auf unterschiedlichem Entwicklungsstand weltweit? Die Diskussion in Vietnam kann Hinweise darauf geben, ob das Modell der Sozialen Marktwirtschaft auch in Asien als ein attraktives Ordnungsmodell gesehen wird.

Aber mit der Diskussion des Modells alleine wäre die Diskussion noch lange nicht am Ziel angekommen. Denn viele Fragen würden weiterhin noch zur Beantwortung stehen: Was bedeutet ökonomische Freiheit in den Ländern Asiens und Europas? Wird das selbe darunter verstanden? Wie soll diese Freiheit ausgestaltet werden? Was wird unter Solidarität verstanden? Was ist ein Sozialstaat? Welche soziale Dienste kann sich ein Land wie Vietnam leisten und welche Steuerlast oder welche Beiträge können armen Bürgern zugemutet werden, um einen Sozialstaat aufzubauen. Was soll in den Ländern Asiens und Europas dem Markt überlassen werden, - was soll oder muss der Staat zwingend regeln, um hier keinen Turbokapitalismus entstehen zu lassen?

Geeignete Antworten auf diese Detailfragen zu finden ist für Vietnam ebenso schwierig wie für Deutschland. Darin liegt, so glaube ich, die große Herausforderung!

3. SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT UND DEMOKRATIE SIND ALS THEORIE KEINE SELBSTLÄUFER

Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Staatshandelsländer war in den demokratischen Ländern die Hoffnung groß und die Annahme weit verbreitet, dass das offensichtliche Erfolgsmodell

des Westens sich weltweit weiter durchsetzen wird. War doch die Überlegenheit des westlichen Modells eindeutig bewiesen und für alle ersichtlich. Mit der Kombination von Demokratie (partizipative Teilnahme der Bevölkerung), Rechtsstaat (Handeln der Politik orientiert sich an gesetzlichen Vorgaben) und Marktwirtschaft (sozial abgefederter Marktmechanismus), so glaubten viele, würde dieses Modell zu einem attraktiven Vorbild für viele andere, noch weniger entwickelte Länder in Asien, werden. Die Zielsetzungen: „Wohlstand für Alle“, „Bürgerliche Freiheiten“ und „materielle Sicherheit“, so glaubten viele, würden sich weltweit als das Koordinatensystem der Werte durchsetzen.

Es hat sich gezeigt: Das sogenannte westliche Modell ist kein Selbstläufer. Die Konzepte und Modelle im Zusammenhang von Demokratie und Sozialer Marktwirtschaft stehen selbst vor neuen Herausforderungen und werden im internationalen Wettbewerb der Modelle und Systeme nur dann als attraktiv angesehen werden, wenn sie sich als fähig erweisen, die Probleme ihrer eigenen Menschen angemessen und effizient zu lösen. Das ist in den westlichen Ländern derzeit nicht immer gegeben.

Die Skepsis gilt für viele Länder in Asien, die auf der Suche nach geeigneten Entwicklungsmodellen sind. Die wirtschaftlich erfolgreichen Schwellenländern in Asien warten nicht auf Besserwisserei oder Belehrungen aus dem Westen, sondern wollen überzeugt werden, dass Demokratie, Rechtsstaat und Soziale Marktwirtschaft auch für ihre Länder eine geeignete Kombination ist, um die Probleme ihrer Länder zu lösen und um dort Sicherheit, Frieden, Entwicklung, Freiheit und Wohlstand zu erreichen und zu garantieren. Die Einführung eines Rechtsstaates und einer sozial abgefederter Marktwirtschaft wird von solchen Ländern in der Transformationsphase meist sehr schnell als wichtig und vordringlich angesehen, aber nur deshalb, um gravierende, wirtschaftliche Probleme lösen zu können. Demokratische Strukturen dagegen, oder bürgerliche Rechte, werden eher als Luxus

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

November 2008

www.kas.de/vietnam

www.kas.de

angesehen und als Möglichkeiten für die Zukunft in Aussicht gestellt.

Die westlichen Länder, insbesondere die demokratisch gefestigten in Europa, wären gut beraten, die von ihnen selbst propagierten Werte, wie die volle Anerkennung der Menschenrechte, auch im täglichen Leben ihrer Menschen umzusetzen. Sie wären gut beraten, die Vorgabe der Sozialen Marktwirtschaft „Wohlfahrt für alle“ in ihren Ländern Realität werden zu lassen und wirtschaftlichen und politischen Ungerechtigkeiten ernsthaft entgegenzuwirken. Sie wären gut beraten, die Klimaprobleme nicht nur anzusprechen, sondern in ihren Ländern grundlegende Taten folgen zu lassen, um Energie einzusparen und um die Treibhausgase ernsthaft und dauerhaft zu reduzieren. Die europäischen Länder wären gut beraten, jetzt - da es den Bauern in der EU durch gestiegene Lebensmittelpreise viel besser geht - endlich die lange Jahre gezahlten Subventionen für die Agrarproduktion dramatisch zu reduzieren, um die Märkte für Entwicklungsländer zu öffnen und um diese Gelder für dringend notwendige Zukunftsinvestitionen, wie z.B. Bildung, umzuschichten.

Die Globalisierung und die Herausforderungen durch die Finanzkrise bringt große Veränderungen mit sich - in Europa, im gesamten Westen und natürlich insbesondere in der Dritten Welt. Viele Schwellenländer der Dritten Welt befinden sich in Transformationsphasen. Sie müssen, wollen und werden sich politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich neu orientieren. Nur wenn der Westen wirklich attraktive und überzeugende Antworten auf die Herausforderungen der Globalisierung und der Finanzkrise und der Lösung der eigenen Probleme anbieten kann und diese auch glaubwürdig praktiziert, sind diese aufstrebenden Länder willens, den Modellvorstellungen im Westen zu folgen.

4. DISKUSSION IN VIETNAM: SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT / SOZIALISTISCHE MARKTWIRTSCHAFT

Vietnam hat sich dem Leitbild einer sozialistischen Marktwirtschaft, einem sozialisti-

schen Rechtsstaat und demokratischen Strukturen (festgeschrieben in der Verfassung von 2002) verschrieben. Mit dem Beitritt zur WTO im Jahr 2007 hat Vietnam einen entscheidenden Schritt in Richtung auf die Integration der nationalen Güter- und Finanzmärkte in die Weltwirtschaft gemacht. Im Zuge dieses wichtigen Schrittes ergeben sich Reformbedarfe, die immer auch die Ausgestaltung des Leitbildes betreffen. Eine wichtige Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, ist die nach der Rolle des Staates, aber auch die Frage nach dem Einfluss der Politik auf die Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Die Bundesrepublik Deutschland ist dem Leitbild der sozialen und ökologischen Marktwirtschaft (Parteiprogramm der CDU) gefolgt. Wichtige Gestaltungselemente, wie Sozialbindung des Eigentums und Gleichmäßigkeit der Lebensverhältnisse, sind in der Verfassung verankert. Das Leitbild ist dadurch gekennzeichnet, dass neben der Effizienz der Märkte immer auch die Ökologie und der soziale Ausgleich als gewichtige Elemente Bestand haben. Ferner haben sich eine Reihe von Mechanismen herausgebildet, die bei den relevanten Umsetzungsfragen eine große Rolle spielen. Als Beispiel kann hier die Sozialpartnerschaft und der Verbraucherschutz genannt werden. Diese beispielhaften Aufführungen der Gestaltungselemente kann die Diskussion um die Ausgestaltung der Marktwirtschaft in Vietnam befruchten.

5. RASTER FÜR DIE DISKUSSION EINES GEEIGNETEN GESELLSCHAFTS- UND WIRTSCHAFTSMODELLS IN VIETNAM

Ziele der Sozialen Marktwirtschaft

Wirtschaftsziel: Wohlfahrt für alle durch

- ⊕ Innovation und Wachstum,
- ⊕ Geldwertstabilität und Haushaltsausgleich und
- ⊕ Außenhandelsgleichgewicht.

Gesellschaftliches Ziel: Soziale Gerechtigkeit durch

- ⊕ Bildungszugang für alle,
- ⊕ Präventive Sozialpolitik und
- ⊕ Kurative Sozialpolitik.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

November 2008

www.kas.de/vietnam

www.kas.de

Ökologisches Ziel: Umweltverträglichkeit, Umweltschutz

- ✦ Kyoto-Zielsetzungen, EU-Ratsbeschluss
- ✦ Vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, Recycling

Prinzipien, die dem Modell zugrunde liegen:

- ✦ Eigenverantwortung
- ✦ Solidarität
- ✦ Subsidiarität
- ✦ Wettbewerb
- ✦ Privateigentum
- ✦ Sozialpartnerschaft

Rahmenbedingungen, die wichtig und notwendig sind:

- ✦ Rechtsstaat
- ✦ Demokratie
- ✦ funktionierender Staat
- ✦ freie Medien
- ✦ Gewerkschaften, Verbände
- ✦ Sozialsystem

Rolle des Staates:

- ✦ Der Staat setzt die Rahmenbedingungen und überwacht diese,
- ✦ garantiert Wettbewerb, verhindert Monopole,
- ✦ investiert in Bildung und Forschung und
- ✦ sorgt für sozialen Ausgleich.

Die Rolle der Wissenschaft:

- ✦ Verbreiterung der allgemeinen Wissensbasis
- ✦ Entwürfe und Konzepte für die Wirtschaft und die Gesellschaft
- ✦ Effizienzüberprüfung der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Ordnung,
- ✦ Politikberatung bei der Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft

Schlussfolgerung und Zusammenspiel der Akteure

- ✦ Staat: Setzung der Rahmenbedingungen und Kontrolle der Einhaltung, Prioritätensetzung, Wettbewerbs- und Verbraucherschutz, Innovationsförderung, Produktion öffentlicher Güter, Subsidiarität und sozialer Ausgleich
- ✦ Wissenschaft: Analyse der Systemeffizienz und des Umfelds, Überprüfung der Instrumente, Politikberatung

- ✦ Unternehmer: Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit, Innovationen, Umweltschutz
- ✦ Gewerkschaften: Arbeitsbedingungen, Fortbildung, Internationalität.
- ✦ Zivilgesellschaft: Kommunikation, Verbraucherschutz, Umweltschutz, Lokale Interessen

Ist die Soziale Marktwirtschaft ein geeignetes Modell für Vietnam? Wo stehen wir in Vietnam?

- ✦ Zielidentität von sozialer und sozialistischer Marktwirtschaft ist in Vietnam gegeben.
- ✦ Es gibt eine gute Ausgangslage: Wachstum, Bildung, Fortschrittswille sind in Vietnam vorhanden.
- ✦ Kompatibilität der Grundprinzipien mit Vietnam ist ebenfalls gegeben.
- ✦ Divergenzen über die Dimension des Instrumenteneinsatzes: Hier gibt es noch große Differenzen und Unsicherheiten.
- ✦ Staatliches Wirtschaftsverhalten, Privateigentum, Wettbewerb, Sozialordnung, Umweltschutz. Hier gibt es noch großen Diskussionsbedarf und tiefgreifende Fragen bei der Umsetzung.
- ✦ Politische Entscheidung erfolgen nach Konsultation in der Partei, mit Wissenschaftlern, Unternehmern, Arbeitnehmern, Bürgern. Eine Dialogbereitschaft ist im Entstehen und wächst mit der Zunahme an Demokratie in Vietnam.

6. WO STEHEN WIR IN VIETNAM?

Das Thema „Soziale Marktwirtschaft“ gewinnt im Zuge der Globalisierung und der Neuordnung der Finanzsysteme weltweit und insbesondere in Vietnam zusehends an Bedeutung. Zwar hat Vietnam vor Jahren einen Modellwechsel weg von der Planwirtschaft gemacht. Ein konkretes Modell, das angestrebt werden soll, wurde dabei allerdings nicht spezifiziert. Erst später (im Jahr 2002) wurde dann von einer sozialistischen Marktwirtschaft gesprochen. Mehr und mehr zeigte sich, dass das gegenwärtige Wirtschaftsmodell in Vietnam noch immer große Defizite hat. Zwar wurde eine Öffnung der Märkte erreicht, der Wohlstand gesteigert und das Angebot umfassend erhöht. Aber auch großer Nachholbedarf zeigt sich in den folgenden Feststellungen:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

November 2008

www.kas.de/vietnam

www.kas.de

- ✦ Der gesamte soziale Bereich (Altersversorgung, medizinische Versorgung, Krankenversicherung, etc.) ist noch unterentwickelt und muss dringend ausgebaut werden.
- ✦ Die Umwelt wird nicht geschützt; Energie wird noch nicht sauber erzeugt und nicht sparsam verwendet. In vielen Bereichen wird sogar Raubbau betrieben.
- ✦ Der Bildungssektor ist noch stark unterentwickelt. Schulbildung, berufliche Bildung und Hochschulausbildung müssen dringend verbessert werden, um Akademiker und Fachkräfte auszubilden.

Die Diskussion um das geeignete Modell für Vietnam wird zunehmend intensiver geführt. An den Universitäten und in Forschungsinstitutionen wird die Thematik „*Soziale Marktwirtschaft*“ verstärkt diskutiert und mit der real existierenden sozialistischen Marktwirtschaft verglichen. Noch unterscheidet sich die Realität in Vietnam stark von den Vorgaben des Modells einer gerechten, ökologisch orientierten und sozialen Gesellschaft.